

Der Puls des Lebens hat Höhen und Tiefen

Die „Trommelkinder“ aus Augsburg proben zur Zeit in Saarbrücken — Auftritt der achtköpfigen Schar am Samstag in St. Thomas Morus auf dem Homburg

Die „Trommelkinder“ aus Augsburg sind hier. Eine Woche bereiten sich die acht neun- bis fünfzehnjährigen Jungen in der Jugendherberge auf ihren Auftritt am Samstag vor. Ein Besuch bei der Probe.

Schon vor der Tür knallt der Rhythmus in meinen Körper: Die Gruppe spielt „Herzlich willkommen“, und sofort bekomme ich beim Eintreten von dem elf Jahre alten Jonas ein Instrument in die Hand gedrückt: Mitmachen ist angesagt. Das Stück mit seiner einfachen rhythmischen Struktur ist aber nur eines aus dem breiten Repertoire der Trommelgruppe. Selbst komplexe Strukturen wie den 15er-Rhythmus beherrschen die Augsburger spielend, führen das auch sofort vor und stellen unter Beweis, wie die Vielfalt an Schlaginstrumenten und Rhythmen ein faszinierendes Zusammenspiel ergeben — von melodiosen, sanften Passagen bis hin zu knalligen Brüchen, bei denen einem fast der Atem stockt.

Gegründet hat die Gruppe der Trommler und Komponist Heiko Tuch, der 1989 mit seiner Familie von der kulturellen Hochburg Dresden nach Augsburg zog. „Der Anfang dort war nicht leicht“, erzählt die Ehefrau, „mein Mann begann, Schlagzeugunterricht zu erteilen. Schnell bemerkten wir aber, dass das weder den Kindern noch uns genügt: Denn was sollten die Kinder mit ihrem Können anfangen, wenn eine Band immer nur einen einzigen Schlagzeuger benötigt?“ Der „Überhang“ an qualifizierten Perkussionisten passte perfekt in die Trommel-Philosophie der Tuchs: Sie nämlich verstehen den Rhythmus als ein Medium, das das Leben begleitet und die Entwicklung fördert: Schon im Mutterleib höre das Neugeborene den beruhigenden Herzschlag der Mutter, und nach der Geburt, im weiteren Leben, komme der Rhythmus des Atems hinzu,



Das ist der Rhythmus ... wo jeder mit muss — Die „Trommelkinder“ von Augsburg (vorn im Bild Florian Haag) wohnen proben in der Saarbrücker Ju-

bis nach und nach auch der Körper zu einem Bewegungsrhythmus finde — eine wichtige Voraussetzung, um beispielsweise das Laufen zu erlernen. So wecke das Trommeln in seiner Ursprünglichkeit die Energie des Menschen, fordere ihn dazu heraus, auch Frustrationen auszuhalten. Denn das Trommeln macht zwar ungeheuren Spaß, zählt aber zu den schwierigsten

musikalischen Disziplinen. So ist das Erlernen der Instrumente und der Technik natürlich auch Knochenarbeit: Keiner aus der Trommelgruppe hatte nicht irgendwann eine Phase, in der er nicht das Handtuch werfen wollte. „Dann sind die Eltern und wir gefragt“, erklärt Heiko Tuch. Wenn die Kinder durchhalten (meist ist das so), wenn der Rhythmus ins Blut übergegangen ist und man ihn

auf allen Instrumenten beherrscht, gerät das eigene Spiel wie auch das Zusammenspiel zu einer faszinierend leichten Inszenierung, bei der festgelegte Partituren mit Improvisationen ein reizvolles Miteinander eingehen. Mitzuerleben am Samstag, wenn die „Trommelkinder“ aus Augsburg in Saarbrücken die Trommeln zum Leben erwecken und damit auch die in allen Menschen schlummernden

Jugendherberge für ihren Auftritt am Samstag in der Kirche St. Thomas Morus auf dem Homburg. Die Gruppe wurde gegründet von dem Trommler und Komponisten Heiko Tuch, der 1989 mit seiner Familie von Dresden nach Augsburg zog. Acht Jungen zwischen neun und 15 Jahren sind dabei.

FOTO: FINE ART

Energien. „Denn Trommeln,“ davon ist Heiko Tuch überzeugt, „gräbt das aus, was in unserer westlichen Lebensweise verschüttet wurde, es weckt die Lust, Klänge, Geräusche, Schwingungen im Raum zu entdecken, den Puls des Lebens zu spüren.“

◆ Aufführung der „Trommelkinder“ am Samstag, 29. April, 17 Uhr, St. Thomas Morus auf dem Homburg